

Lukas und die Tränen vom Nikolaus

Lukas war nie das, was man ein einfaches Kind nennt. Als Baby schrie er viel, und an die Zeit als Kleinkind mögen sich seine Eltern und die vier Geschwister gar nicht mehr erinnern. Er tobte, schmiss alles durch die Gegend, was er vom Hochstuhl aus erreichen konnte. Er spuckte den Spinat durch die Küche und kippte seine Milch in das Essen seiner Schwester, die neben ihm saß. Die ganze Familie hoffte darauf, dass er sich besserte, wenn er älter wird. "Wenn Lukas erst einmal in den Kindergarten kommt, dann wird alles besser", sagte sein Vater immer wieder und legte tröstend den Arm um die Schultern seiner Frau, die ja schließlich den ganzen Tag mit Lukas zusammen war, während er auf der Arbeit war.

Lukas kam in den Kindergarten. Doch schon am ersten Tag musste seine Mama in

das Büro der Kindergartenleiterin kommen. Sie hörte lauter Klagen. Lukas hatte einem Kind die Schnürsenkel aus den Schuhen genommen und damit die Haarzöpfe der kleinen Tina an den Stuhl gebunden.

Das Mädchen war so ins Malen vertieft gewesen, dass sie das gar nicht gemerkt hatte. Jedoch als sie aufstehen wollte, hing der ganze Stuhl an ihren Haaren, und sie weinte vor Schmerzen.

Am zweiten Tag musste Lukas' Mama sich anhören, dass er die Kinder mit Bauklötzen und Legosteinen beworfen hatte. Dadurch waren drei andere Kinder verletzt worden.

So ging das Tag für Tag weiter, und Lukas wurde zum Schrecken des Kindergartens, der anderen Kinder und ihrer Mütter.

Lukas ging zwei Jahre in den Kindergarten, dann kam er in die Vorschule. Wieder hofften Mama und Papa, dass Lukas mit seinen schlimmen Streichen aufhören würde.

Aber je älter Lukas wurde, um so schlimmer wurden seine Übeltaten. Er fing sogar an, zu stehlen und seine Geschwister und Tiere zu quälen. Mitleid hatte er weder mit Menschen noch mit Tie-

dürften, denn dann könnten sie den Nikolaus stören. In dem Falle würde er ruckzuck unverrichteter Dinge durch den Kamin verschwinden, und die Stiefel blieben leer.

dem Dach abstellen, aber es hatte geschneit, und er hatte Bedenken, dass der Sack mit den Geschenken für die vielen, vielen wartenden Kindern vom Dach rutscht. Einen weiteren Sack konnte er



ren. Natürlich wollte niemand mit ihm befreundet sein, so war Lukas einsam und alleine.

Es kam ein besonders strenger Winter, Lukas ging warm eingepackt in dicker Jacke, Schal und Handschuhen durch seine Stadt und dachte sich neue Streiche aus. Er übersah das Kind, das weinend und frierend auf einer kleinen Mauer saß. Er kümmerte sich nicht um die alte Frau, die ihn bat, ihr über die Straße zu helfen.

Eine kleine Katze kreuzte seinen Weg, viel zu klein, um alleine zu überleben. Er gab der Katze einen Tritt und hielt sich den Bauch vor Lachen, als das arme Tier hoch durch die Luft flog, alle Viere vor Angst von sich streckte und herzerreißend schrie.

Lukas sah sich die Auslagen in den Schaufenstern an und hatte viele Wünsche an den Nikolaus und an das Christkind. Ob die wohl in Erfüllung gehen, wenn man soviel Böses tut?

Es folgte der 5. Dezember, der Abend vor Nikolaus. Lukas und seine vier Geschwister stellten jeder einen blitzblank geputzten Stiefel auf den Kamin und hofften, dass er am Nikolausmorgen reich gefüllt sein würde. Alle Kinder wussten, dass sie nun auf keinen Fall mehr aufstehen

Jedes der Geschwister hatte dem Nikolaus zur Begrüßung etwas neben den Stiefel gestellt. Die Zwillinge hatten sich beide für Kekse mit Schokolade entschieden, der Jüngste hatte ein Bündel Heu für das Rentier des Nikolaus hingelegt, und das andere ein Glas Milch hingestellt.

Nur Lukas sah das gar nicht ein, er stellte seinen höchsten Stiefel auf, aber ohne Begrüßungsgeschenk für den Nikolaus. Leider hatte er wieder einen Plan ausgeheckt. Diesmal wollte er den Nikolaus sehen, diesmal würde ihm der Nikolaus nicht entweichen.

Er legte ein Brett, welches er zuvor mit Nägeln gespickt hatte, in den Kamin. Er musste laut lachen, als er sich vorstellte, wie der Nikolaus dick und rund, in seinem knallroten Anzug, vollbeladen mit Geschenken und Süßigkeiten sich durch den Kamin quetscht und mit dem Po in den Nägeln landet. Er wird vor Schmerzen aufschreien, das hört Lukas und dann wird er ihn endlich sehen. So stellte Lukas sich das vor.

Fast kam es so, wie Lukas sich das ausgedacht hatte. Der Nikolaus freute sich schon auf die lieben Gaben, die er jedes Jahr bei Lukas' Familie bekam. Noch war er vollbeladen mit Geschenken und Süßigkeiten. Eigentlich wollte er den schweren Sack auf

seinem Rentier nicht zumuten, es war auch schon alt. Also quetschte er sich mit dem Sack durch den Kamin und fragte sich noch: "Bin ich denn schon wieder dicker geworden, oder wird der Kamin von Jahr zu Jahr enger? Als die Engel Kekse backten, konnte er mal wieder nicht widerstehen, jetzt hatte er das Nachsehen.

Langsam ließ er sich im Kamin herunter, das letzte Stück ging dann doch recht zügig und er freute sich so sehr auf die Leckereien, aber noch mehr darauf, dass die Kinder auch an ihn gedacht haben. Nicht alle Kinder machen das, deswegen legt er seine Tour immer so, dass er hier verschlafen konnte. Nur der Lukas, der stellt nie etwas für ihn hin. Trotzdem bekam er immer genauso viel Süßes und Geschenke wie seine Geschwister.

"Ach ja, das Sorgenkind Lukas", dachte der Nikolaus noch so..., dann wurde er plötzlich durch einen unbeschreiblichen Schmerz im Po aus seinen Gedanken gerissen. Sofort schoss er wie der Blitz wieder nach oben aus dem Kamin heraus. Das Brett mit den Nägeln steckte noch in seinem Po. Er zog es heraus und sah die Falle, in die er hineingefallen war.

Noch nie hat jemand einen so traurigen Nikolaus gesehen.

REMA HOMES

Bau/ Investition/ Beratung



Unser Ziel ist Ihre Zufriedenheit!

sofortige Grundbuchübergabe/ Hausverwaltung, Reinigung, Reparatur, Dekoration

Tel. +90 (0)242 519 47 84
GSM +90 (0)532 445 01 60
www.remahome.com

Sie finden uns im Stadtplan auf Seite 19